



# Bräunsdorf

Hartmut Reinsberg

Die älteste urkundliche Erwähnung von Bräunsdorf stammt aus dem Jahre 1290. Erste Ansiedler kamen hauptsächlich aus rheinfränkischen Gebieten, worauf auch die Form des Waldhufendorfes zurückzuführen ist. Typisch dafür sind der Dorfbach, die schönen Bauerngüter mit Fachwerk, die Häusleranwesen, die Felder sowie die Wälder im Außenbereich des Ortes. Im Dreißigjährigen Krieg wurde der Ort fast völlig zerstört, dann aber im ursprünglichen Stil wieder aufgebaut. Neben der Landwirtschaft diente der Flachs- und Leinwandbau sowie die Bleicherei und die Blaudruckerei zu Erwerbszwecken.

Im Mittelalter nannte man den Ort wegen der vielen Bleichwiesen auch ein Bleichendorf. Aus dieser Zeit stammt noch ein zum Teil erhalten gebliebenes Grabensystem, welches links und rechts vom Dorfbach angelegt wurde. Im unteren Ortsbereich waren mehrere Mühlen angesiedelt. Ein ursprünglich herrschaftliches Forsthaus wurde 1659 erstmals als Papiermühle erwähnt. Des Weiteren gab es drei Getreidemühlen, wovon eine noch heute funktionstüch-

tig ist. Klassische alte Gewerke und Handwerksberufe waren schon frühzeitig in Bräunsdorf anzutreffen. Dazu gehörten u. a. Zimmerleute, Tischler, Schmiede, Schuster, Schneider, Bäcker, Fleischer, Händler oder Gastwirte. Später kamen kleine Fabriken der Textilindustrie hinzu. Die Bräunsdorfer Strumpffabrik wurde 1923 gegründet und war seit dieser Zeit der größte Arbeitgeber in unserem Ort. Die BRADO Bräunsdorfer Strumpffabrik GmbH ist einer der wenigen Textilbetriebe, welche nach der Wende erfolgreich weiter produziert haben.

Neben dem Handwerk und Gewerke darf in Bräunsdorf die Landwirtschaft nicht fehlen. Seit der Gründung unseres Ortes bildete die Landwirtschaft und das damit verbundene ländliche Handwerk vom Stellmacher, Tischler und Schmiede usw. eine führende Rolle. Bis heute hat die Landwirtschaft diesen festen Stellenwert im Dorf. Zu DDR-Zeiten wirkten dann die LPG Tierproduktion Limbach-Oberfrohn und die LPG Pflanzenproduktion Hartmannsdorf im Ort. Die Limbacher LPG errichtete im Jahre 1981 eine Milchviehanlage mit einer Ka-

Dorfkern Bräunsdorf, Blick über den Großen Teich zur Kirche



Besonders das Niederdorf von Bräunsdorf besticht durch liebevoll sanierte Fachwerkhäuser.

pazität von ca. 600 Milchkühen am Malzteich. Diese Anlage besteht noch und wird heute von dem Wirtschaftshof „Sachsenland“ aus Röhrsdorf betrieben. Nach der Wende haben acht Familien in ihren gut erhaltenen Bauernhöfen Haupterwerbsbetriebe und zwölf Familien Nebenerwerbsbetriebe wieder eingerichtet. Positiv war in Bräunsdorf, dass in der Regel die bäuerlichen Familien noch intakt waren und neben den erfahrenen Altbauern auch die jungen Leute bereit waren, die elterlichen Unternehmen wieder zu übernehmen und zu modernisieren.

Für die Einwohner und Gäste unseres Dorfes sind das Flächendenkmal im unteren Ortsbereich sowie mehrere einzelne denkmalgeschützte Gebäude von Interesse, da hier eine mittelalterliche Siedlungsstruktur erhalten geblieben ist und die vorhandenen Freiflächen nicht verbaut wurden, sondern zum Teil noch ältere Streuobstwiesen erhalten blieben. Das älteste noch gut erhaltene Gebäude befindet sich in einem Bauerngehöft in der Oberen Dorfstraße 70, wo im gut erhaltenen Fachwerk mit Andreaskreuzen die Jahreszahl 1670 eingetragen ist. Ein weiteres Bauerngehöft am Hopfenweg 1 hatte schon 1999 sein 300-jähriges Bestehen.

Aber dieser besondere historische Wert von Bräunsdorf wurde vom Anfang an nicht von allen Einwohnern geteilt. Erst allmählich setzt sich die Erkenntnis durch, dass diese unverbaute Siedlungsform auch für unsere Besucher aus Nah und Fern eine Attraktion darstellt und damit für den Landtourismus und unseren drei Pensionen durchaus von Bedeutung sind. Zum prägenden Ortsbild gehört der Große Teich in der Ortsmitte, der im Winter zum Eislaufen und im Herbst zum Abfischfest einlädt. Die dazugehörige Teichmühle, wie auch die Mittelmühle und die Niedermühle werden jetzt als Pensionen genutzt. In der historischen Gaststätte „Teichmühle“ ist die Mühle zum technischen Denkmal mit Gastrono-

mie ausgebaut worden und erfreut sich großer Beliebtheit bei den Gästen. Die seit über 100 Jahren im Ort bestehende Dorfschmiede wird derzeit von der weit und breit einzigen Schmiedemeisterin, betrieben. Hier wird noch der klassische Hufbeschlag durchgeführt.

Nicht alltäglich in einem Ort der Größenordnung von Bräunsdorf mit einer Gesamtfläche von ca. 750 ha und mit ca. 1.100 Einwohner sind sicher auch die Bäckerei, Fleischerei sowie ein kleiner „Tante-Emma-Laden“, einer Raiffeisen-Bank sowie weitere Dienstleistungseinrichtungen. Die am Ortseingang gelegene Turnhalle wird für den Schulsport genauso rege genutzt, wie von mehreren Mannschaften der Sektion Badminton, die schon seit geraumer Zeit beachtliche Erfolge auf Kreis- und Bezirksebene verbuchen können. Zu einer weiteren Tradition im Umfeld der Turnhalle gehören die jährlich stattfindenden Feuerwehrwettkämpfe im Löschangriff. Früher fanden hier auch über die Pfingstfeiertage ab 1990 zehn Bikertreffen statt. Danach veranstaltete der Feuerwehrförderverein 15 Jahre über die Pfingstfeiertage die Internationale Sachsenmeisterschaft im Seifenkistenrennen. Seit 2013 werden nur noch Bobby-Car- und Carretti-Rennen für unsere Kinder durchgeführt. Aber auch der Heimatverein gestaltet ein reges kulturelles Leben im Ort und führt neben Wanderungen auch Tanzveranstaltungen sowie Ernte-, Bauern-, Hof- und Kirmesfeste durch. Der älteste Verein Bräunsdorfs ist der Geflügelzuchtverein, der Rassegeflügelschauen durchführt und dabei seine züchterischen Leistungen vermittelt. In einer Gymnastikgruppe sowie einem Kreativzirkel verbringen Frauen aller Altersgruppen einen Teil ihrer Freizeit. Kulturelle Höhepunkt im Ort waren 1990 die 700-Jahrfeier und 2015 die 725-Jahrfeier.

Die sanfte Landschaft rund um Bräunsdorf mit ihren Hügeln, Wäldern und Bachtälern lädt Wanderer und Radfahrer, die Ruhe und Erholung suchen, ein. Da hier keine Gewerbeansiedlungen vorgesehen sind, aber die Landwirtschaft und der Tourismus weiter entwickelt werden sollen, wird Bräunsdorf auch in Zukunft seinen ländlichen Charakter erhalten und sicher noch manchem Besucher angenehme Stunden und Tage bereiten. Neue Ideen wurden schon verwirklicht, so lädt z.B. die Pension Niedermühle seit 2002 in das ausgebaute „Heuhotel“ ein. Zu empfehlen ist auch der Besuch des Kirchberges, wo die Romanische Kirche „Zum Guten Hirten“ und der Friedhof mit seinen Blick auf den „Hohen Busch“ und der „Bräunsdorfer Schweiz“ einladen. Mehrere gekennzeichnete Wanderwege durchziehen unseren Ort und binden auch an die Wege der Nachbarorte an. Ein Bergbaulehrpfad beginnend am unteren Ortsrand des Dorfes, im Leitengrund, der als „Bräunsdorfer Schweiz“ und „Malerwinkel“

bekannt ist. Auf diesen Pfad kann man direkt zum historischen Silberbergbaurevier von Wolkenburg wandern. Im Leitengrund von Bräunsdorf befanden sich z.B. zu jener Zeit die für den Bergbau unentbehrlichen Bergschmieden, welche den Bergleuten die Schlägel und andere Gerätschaften herstellten und erneuerten. Überhaupt bildete der Gesteinsabbau in Bräunsdorf in den früheren Jahren auch eine Einnahmequelle. Bis in die 1920er Jahre wurde in Schmidts Steinbruch gewerblich Gestein gebrochen. Hinter fast jedem Bauerhof befand sich einst eine kleinere Grube, wo die Bauern ihren Eigenbedarf an Bausteinen abdeckten. Bräunsdorf liegt in Mitten des Sächsischen Granulitgebirges und ist für Geologen und Mineralogen äußerst interessant, da verschiedene Edelsteine und Mineralien im Ort gefunden wurden und sicher auch noch liegen. Nach der Wende kamen auch einige größere Bauunternehmungen auf die Idee, diese vorhandenen Rohstoffe gewerblich zu nutzen. Allerdings verhinderte eine Bürgerinitiative den gewerblichen Gesteinsabbau im großen Stil.

Nach der Wende gelang es dem damaligen Gemeinderat, dass Bräunsdorf in das Sächsische Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen wurde. Nach der Erstellung einer Konzeption für die Dorferneuerung mit einem Dorfplaner und einem örtlichen Arbeitskreis konnten mehrere Vorhaben der Dorfgestaltung erfolgreich umgesetzt werden.

Nach dem sich Bräunsdorf in über 725 Jahre allmählich zu dem entwickelte, was es heute darstellt, haben die jeweiligen Epochen auch ihre Spuren hinterlassen. Vom 19. zum 20. Jahrhundert entwickelte sich in Bräunsdorf auch eine Kleinindustrie und so mancher Einwohner fand hier einen Arbeitsplatz. Obwohl die Landwirtschaft damals mit dem Koch'schen Rittergut an der Spitze immer noch dem Ort prägte, strahlte auch die industrielle Entwicklung hauptsächlich von Limbach-Oberfrohna nach Bräunsdorf aus. Damals versuchten die linken Kräfte in Gemeinderat die Mehrheit zu erlangen, um bereits damals schon an das sogenannte „Rote Limbach“ angeschlossen zu werden, was allerdings die besonnenen Bürger von Bräunsdorf verhinderten, indem sie die christlichen und bürgerlichen Kräfte mit einer knappen, aber ausreichenden Mehrheit ausstatteten. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten war es auch in Bräunsdorf aus mit der bürgerlichen Demokratie und die Nacht der Diktatur brach herein.

In Bräunsdorf etablierte sich im Herbst 1989 ein „Runder Tisch“ und nach den 1990 stattgefundenen Wahlen gab es nach über 56 Jahren in Bräunsdorf wieder einen demokratisch gewählten Gemeinderat. Bis 1994 erledigte die Gemeindeverwaltung ihre Geschäfte allein, doch



war schon damals ersichtlich, dass die kleine Verwaltung den gestiegenen Anforderungen kaum noch gewachsen war. So schloss Bräunsdorf mit Limbach-Oberfrohna und Kändler eine Verwaltungsgemeinschaft. 1998 beschloss die Gemeinde Bräunsdorf, nach umfassenden Debatten im Ort, den freiwilligen Zusammenschluss mit der Stadt Limbach-Oberfrohna. Der Ortschaftsrat leistet seitdem eine konstruktive Arbeit zum Wohle von Bräunsdorf. Nicht zu vergessen ist auch die seit 1990 bestehende Partnerschaft mit der Gemeinde Leinach aus Bayern. Hier gab es stets ein vertrauensvolles Zusammenwirken zwischen den Verwaltungen und Vereinen.

In Bräunsdorf lebten einige bekannte Mitbürger. Der Schriftsteller Karl May (1842–1912) beging in der damaligen Bräunsdorfer Erbschenke eine seiner größten Straftaten, indem er, damals ein arbeitsloser Fabriksschullehrer, in der Nacht vom 3. zum 4. Juni 1869 ein Pferd entwendete. Ein weiterer berühmter Mitbürger war der ab 1837 in Bräunsdorf wirkende Ortspfarrer Carl Ferdinand Wilhelm Walther (1811–1887). Pfarrer Walther gehörte nach der Auswanderung von über 800 Christen der Lutherischen Erweckung aus unserer Region zu dem Mitbegründer der Missouri-Synode, einer Vereinigung evangelischer-lutherischer Kirchgemeinden in den USA. Er war deren Präsident in den Jahren 1847 bis 1850 und von 1864 bis 1887. Durch sein Wirken in der Missouri-Synode wurde Walther zum bedeutendsten lutherischen Theologen der USA im 19. Jahrhundert. Ein weiterer bekannter Bürger war Heiner Müller (1929–1995), einer der bedeutendsten deutschen Dramatiker, welcher langjährig am Berliner Ensemble wirkte. Geboren unter dem Namen Reimund Heiner Müller, verbrachte er seine Grundschulzeit in Bräunsdorf, wo sich noch das Wohnhaus seiner Tante erhalten hat, in dem er damals gewohnt hat.

Viele Jahre war Bräunsdorf zu Pfingsten das Mekka aller Seifenkistenfans. Heute gibt es alljährlich ein Bobbycar- und Caretti-Rennen für Kinder und Jugendliche.

#### Autor

Hartmut Reinsberg  
Limbach-Oberfrohna